

Familienzentrum muss deutlich abspecken

WETZIKON Der Stadtrat will das Familienzentrum (FiZ) mit 30 000 Franken unterstützen. Im Gegenzug muss das FiZ unter anderem Liegenschaften verkaufen und bisher übliche Freiwilligenentschädigungen streichen.

Das Familienzentrum (FiZ) ist vieles in einem: Spielgruppen-treff, Kontaktkafi, Kinderkleiderbörse, Ludothek, Elternberatung. Anders als in anderen Gemeinden sind es mit Frank Steiner und Margrit Anderegg zwei Private, die es tragen.

Doch trotz ihrem grossen Engagement ist das FiZ nun in finanzielle Schieflage geraten, und die beiden Initianten müssen altershalber kürzertreten (wir berichteten).

Deshalb hat das Parlament vor Jahresfrist den Stadtrat damit beauftragt, einen Antrag auszu- arbeiten, wie der Fortbestand des FiZ ermöglicht werden kann. Nun liegt das Resultat vor; an der Sitzung vom kommenden Montag wird es verhandelt. Klar ist: Das FiZ muss deutlich abspecken. Das zeigen nur schon die Zahlen: Für das Jahr 2016 budgetierte das FiZ ein Minus von 120 000 Franken, das die öffentliche Hand hätte ausgleichen

müssen. Nun schlägt der Stadtrat einen jährlichen Kredit von 30 000 Franken vor. Dies ist auch deutlich weniger, als andere Städte in ihre Familienzentren investieren. Uster richtet jährlich 80 000 Franken aus, Dübendorf 142 000 Franken.

Haus verkauft

Der Stadtrat hat die Strukturen des Zentrums gemeinsam mit dem Verein FiZ und einer Beratungsfirma durchleuchtet. Fazit: Das FiZ muss nicht nur kleiner werden, sondern auch Einsparungen vornehmen und zusätzliche Einnahmequellen erschliessen. Genau dies sieht der

Vorschlag des Stadtrats vor. Die gewichtigste Massnahme: Die Liegenschaft an der Bachtelstrasse wird aufgegeben. Der Verein war bisher darin eingemietet – der Mietzins entfällt somit.

Weiter verkauft der Verein eine zweite Liegenschaft an der Kindergartenstrasse und spart damit die Hypothekarkosten. Käuferin ist Margrit Anderegg, die das Lokal wiederum in Zukunft günstig an den Verein vermietet. Dort wird das Spielgruppenangebot weitergeführt. Somit verbleibt die Liegenschaft an der Ettenhauserstrasse als «kleines, überschaubares» Familienzentrum. Es gibt weitere Mass-

nahmen. So wird den Freiwilligen der bisherige Unkostenbeitrag von zehn Franken pro Stunde gestrichen. Dadurch spart das FiZ über 20 000 Franken ein. Und Beratungsangebote, die bisher gratis zur Verfügung standen, sind künftig kostenpflichtig.

Ludothek zieht zur Bibliothek

Mit der Verkleinerung sei ein Abbau verbunden, räumt der zuständige Stadtrat Franz Behrens (SP) ein, aber er halte sich in Grenzen. Die Ludothek beispielsweise müsse ausziehen, findet aber in den Räumen der Stadtbibliothek eine neue Bleibe.

Verloren geht die bisher permanent eingerichtete Kinderkleiderbörse. Laut Behrens wird sie möglicherweise von privater Seite weitergeführt.

Neben den 30 000 Franken jährlich beantragt der Stadtrat beim Parlament einen einmaligen Kredit von 39 000 Franken, um Altlasten zu beseitigen und den Übergang zu ermöglichen. Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) unterstützt den Antrag, will den Kredit aber auf vier Jahre begrenzen: Man solle erst praktische Erfahrungen mit dem Konzept sammeln, ehe man es fix einrichte. *Michael von Ledebur*

MEINUNGEN

Die Linke zweifelt – die Bürgerlichen stimmen mit Vorbehalt zu

Die Ratslinke kritisiert den «knausrigen» Stadtratsvorschlag. Die Bürgerlichen hingegen loben, dass der Stadtrat auf Freiwilligkeit setzt.

Brigitte Rohrbach (SP) hatte die FiZ-Problematik im Frühling 2015 mit einem Vorstoss lanciert. Ist sie zufrieden mit dem jetzigen Vorschlag des Stadtrats? Eine Frage, die für sie nicht leicht zu beantworten ist. «Ich bin froh um das grundsätzliche Bekenntnis», sagt sie. Aber zugleich sei der Beitrag im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr tief. «Zu viel zum Sterben, zu wenig zum Leben», lautet Rohrbachs Fazit. «Ich bin in einer Zwickmühle.»

Rohrbach hat Zweifel, dass das Zentrum unter diesen Voraussetzungen seinen Zweck erfüllen kann. Beispielsweise sei die Idee, dass der Verein mehr Mitglieder und damit mehr Beiträge generiere, zwar «schön», aber nicht leicht umsetzbar. Und wenn man die Entschädigung für die Freiwilligen streiche, werde es nicht einfacher, Leute zu finden.

Bedarf ausgewiesen

Martin Wunderli (Grüne) spricht von einer «sehr schmürzeligen» Vorlage. «Bei so vielen Zuzüglern wie in Wetzikon ist ein starkes Familienzentrum zwingend.» Der Bedarf sei ausgewiesen. Widersinnig sei, dass die bisher kostenlosen Beratungsangebote verrechnet werden sol-

len. Dies widerspreche dem erklärten Ziel eines niederschweligen Beratungsangebots, mit dem der Stadtrat im Antrag argumentiere. Auf der Hand liege, dass es sich um Familien mit eher schwierigem Kontext handle, oft mit Migrationshintergrund.

Es sei kurzfristig gedacht, wenn man nun kleinlich agiere und riskiere, die Zielgruppe nicht mehr zu erreichen, findet Wunderli. Zahlreiche Studien wiesen nach, dass es für die öffentliche Hand viel günstiger sei, bei familiären Problemen bereits vor dem Kindergartenalter zu intervenieren.

Stadtrat Franz Behrens widerspricht: Die Niederschwelligkeit bleibe im FiZ weiterhin gewahrt.

«Das Konzept wurde gemeinsam mit dem Verein erarbeitet. Dieser ist der Meinung, dass es sich sinnvoll umsetzen lässt.» Der FiZ-Verantwortliche Frank Steiner war ferienhalber nicht für eine Stellungnahme erreichbar.

Ein weiterer Kritikpunkt seitens der Linken ist die Entschädigung für die vorgesehene Stelle für Buchhaltung und Organisation. Sie ist im Stadtratsantrag mit 9000 Franken angegeben, was rund einer 10-Prozent-Stelle entspricht. Das Stellenprofil laufe aber auf eine 40-Prozent-Stelle hinaus, sagt Bigi Obrist (AW). «Das bedeutet, dass die professionelle Betriebsführung zum allergrössten Teil ehrenamtlich erfolgen müsste.» Sie hat deshalb einen Kommissions-Min-

derheitsantrag gestellt und will den Kredit von 30 000 auf 57 000 Franken erhöht sehen.

Lob der Freiwilligenarbeit

Davon will die Ratsrechte nichts wissen. «Wir begrüssen es, dass der Verein seinen Beitrag in Form von ehrenamtlicher Arbeit leistet», sagt FDP-Fraktionspräsident Stephan Weber. «Die Freiwilligenarbeit hat einen Wert, und den sollten wir nicht leichtfertig weggeben», sagt Weber. Innerhalb der FDP-Fraktion seien gar einige gegen den Kredit gewesen, weil der Verein FiZ nicht durchwegs transparent kommuniziert habe.

«Aber letztlich unterstützen wir ihn, weil es sich um eine öffentliche Leistung handelt, die

einen Gegenwert hat», sagt Weber. Die FDP ist allerdings auf der GRPK-Linie und will den Kredit auf vier Jahre befristet sehen.

Dies ist auch die Haltung der EVP-CVP-BDP- sowie der SVP-EDU-Fraktion. Ein höherer Beitrag komme nicht infrage, sagt Stefan Kaufmann (SVP). «Wir müssen den Sparkurs beibehalten.» Und man zähle auf das ehrenamtliche Engagement. «Die öffentliche Hand muss nicht alles gratis zur Verfügung stellen.» Die Bedenken, dass das FiZ seine Funktion in der abgespeckten Form nicht mehr recht erfüllen könne, teilt Kaufmann nicht. «Wir gehen davon aus, dass der Stadtrat die Sache genau angeschaut hat.» *mvf*

Das Amerika-Märchen ist längst nicht vorbei

WETZIKON David Geissers Erfolgsstory hält an. Der US-Verlag, der sein Vatikan-Kochbuch vertreibt, will die Millionenmarke sprengen. Nun hat er eine Einzelfirma gegründet.

«Washington Post», «The Star», «Telegraph» und «Guardian»: Die grossen Zeitungen der Welt haben über David Geissers Vatikan-Kochbuch geschrieben. Der Wetziker Koch und Ex-Schweizergardist trat in grossen US-Fernseh- und Radioshows auf. Sein Verlag hat ein klares Ziel vor Augen: mit dem Bestseller die Millionenmarke sprengen.

Davon bekommt Geisser gar nicht viel mit. Ihm ist auch nicht bekannt, wie viele Bücher tatsächlich schon über den Ladentisch gegangen sind. «Ich gehe schwer davon aus, dass wir jetzt im sechsstelligen Bereich liegen», sagt er. Der US-Verlag bemühe sich, auch die Rechte des deutschsprachigen Verlags zu bekommen. Weitere Übersetzungen sind geplant – Polnisch, Russisch, Koreanisch. «Die spanische Version habe ich kürzlich abgesegnet, es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie gedruckt wird.» Die Hintergrundarbeit laufe aber über die Verlage – da habe er kaum Einfluss.

Mit Youtube-Kanal präsent

Unterdessen hat sich Geisser selbstständig gemacht und betreibt nun eine Einzelfirma, die seinen Namen trägt. «Ich arbeite mit zwei Partnern zusammen.» Mit ihnen will er künftig einen Youtube-Kanal betreiben, auf dem er mit aufwendigen Film- und Foto- sessions kulinarische Themen aufgreift. «Ich werde mit Promis kochen oder auf Trüffelsuche gehen», kündigt er

an. Diese Sessions seien sehr aufwendig und deshalb auch teuer. «Ich kann sie nur dank des Partners Micarna machen, der sie sponsert.»

Zudem hat Geisser ein neues Kochbuch publiziert: «Apéro Riche – Kleine Häppchen erhalten die Freundschaft». Geisser stellt darin Rezepte für Fingerfood vor, die vorbereitet werden können. «Viele Leute wollen nicht in der Küche stehen, wenn sie Besuch bekommen. Das greift mein Buch auf.» Er hat auch bereits neue Ideen im Kopf. So dürfte «Apéro Riche» nicht sein letztes Kochbuch sein. Geisser spricht von einem Veröffentlichungsrhythmus von einem Jahr bis zwei Jahre. «Ich habe nun meinen Fotografen gefunden, kann in meinem Elternhaus in Wetzikon eine Art Kochstudio betreiben – die Ausgangslage ist ideal.»

Amerikaner mit Ansprüchen

Die grosse Frage ist die Zeit. Die muss er sich einteilen. Denn der US-Verlag hat Ansprüche. Geisser wird in den nächsten Monaten eine weitere Tour durch Nordamerika machen, um sein Vatikan-Kochbuch zu vermarkten. «Und dann hat der Verlag bereits angekündigt, dass er an einer Fortsetzung interessiert ist.» Ob dazwischen auch seine anderen Bücher in den USA veröffentlicht werden, kann Geisser nicht sagen. «Es gibt schon Gespräche. Aber letztlich läuft das alles über meine Verlage. Ich kann da nicht wirklich mitreden.»

David Kilchör

«Apéro Riche», David Geisser, im Werdverlag.ch. Signierstunde am 25. November von 19 bis 22 Uhr im Kornladen in Kempten, Wetzikon.



Fingerfood für entspannte Abende: David Geisser hat ein neues Apéro-Kochbuch veröffentlicht.

29/16

In Kandelaber geschleudert

HINWIL Bei einem Verkehrsunfall in Hinwil hat sich am Donnerstag ein Autofahrer schwere Verletzungen zugezogen. Kurz vor 21.30 Uhr war ein 23-jähriger Mann mit seinem Auto auf der Wässerstrasse Richtung Wetzikon unterwegs. Auf einem geraden Strassenabschnitt geriet das Fahrzeug ins Schleudern, überquerte die Strasse und prallte gegen einen Kandelaber, wie die Kantonspolizei mitteilte. Danach kam das Auto auf einem Parkplatz zum Stehen.

Beim Unfall wurde der Lenker verletzt. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Spital. Wer Angaben zum Unfall machen kann, meldet sich über Telefon 044 938 30 10 bei der Polizei. *zo*

Kinder machen auf Horrorclown

RAPPERSWIL-JONA Mit einer Horrormaske und Kunstblut ausgestattet gingen drei Kinder am Mittwochabend im Joner Weidenquartier um. Das Grüppchen, bestehend aus einem 6-jährigen, einem 11-jährigen und einem 14-jährigen Knaben, wurde nach besorgten Telefonanrufen aus der Bevölkerung von einer Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen angehalten.

Sie hätten Horrorclowns auf Youtube gesehen und als Scherz Passanten erschrecken wollen, gaben die Schüler an. Dies hätten sie auch schon am vergangenen Samstag gemacht. Die Jugendlichen wurden von den Polizisten in die Obhut ihrer Eltern übergeben, heisst es in einer Mitteilung. *zo*